



HEUTE

Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Graz-Seckau



STOPP!

Gewalt gegen Frauen ist allgegenwärtig, 365 Tage im Jahr. Die kfb mischt sich ein und fordert verstärkt Maßnahmen zum Schutz von Frauen und Mädchen. Weltweit.

Foto: pixabay

Ausgabe 04|20 Dezember 2020 59. Jahrgang

Gewaltfrei und
gesund leben.
Seiten 4–5

Weltgebetstag 2021
aus Vanuatu.
Seite 9

Veranstaltungen
und Termine
Seiten 8 und 12

Vorwort



Foto: Opernfoto

Mit Hoffnung und Vertrauen in eine andere Adventzeit

Der Advent – die Erwartung: Bald befinden wir uns wieder in diesem Zustand der Hoffnung, Hoffnung auf das Licht in unserer Welt. Mitten in Dunkelheit, Unsicherheit, Ratlosigkeit und Verwirrung. Wir brauchen diese Hoffnung, wir brauchen diese Zusage: Das Licht kommt, welches die Dunkelheit nicht verschlingen kann. Wir stehen in diesem Jahr mitten in großen Herausforderungen, die uns Covid-19 verursacht. Für die Nachwehen und Folgen, sei es in unserem persönlichen Bereich, in Gesellschaft, Wirtschaft, Bildung, Kunst, Kirche und im Miteinander-Umgehen und Begegnungen in allen Facetten, werden wir viel Zeit, Verständnis und finanzielle Mittel benötigen. Der Terroranschlag am 2. November in Wien, vor einem weiteren Lockdown, hält uns wieder ein Brennglas vor Augen, wie schon das Virus. Dieses Mal aus anderen Perspektiven und doch ähnlich. Kommunikationsschwächen zwischen Behörden und Organisationen, Mängel in der Integrationsarbeit, die zu Parallelwelten führen. Doch es zeigte sich auch eine Welle von Hilfsbereitschaft, Zivilcourage und Solidarität. Die Zeit ist aus den Fugen geraten – nicht jedoch die Welt mit all ihren humanen Angeboten des Zusammenhaltes. Das beginnt jeden Tag – Tag für Tag. Bei jeder und jedem von uns.

Daher die Bitte, auch zur Erinnerung: Bleiben wir wachsam und aufmerksam. Wir als Menschen haben einen politischen Auftrag in unserer Gesellschaft. Der gemeinsame Auftrag, das Brennglas dorthin zu richten, wo Menschsein aus den Fugen zu geraten droht. Besonders wo Gewalt im Spiel ist – leider sind Frauen und Mädchen weltweit besonders durch und von Gewalt bedroht. Ermutigen wir Frauen, sich an Organisationen zu wenden, wo ihnen physisch und psychisch geholfen und beigestanden wird. Stärken wir bereits Mädchen in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein, die Frau zu werden, die sie sein möchte in ihrem weiteren Leben. Es geht um die Festigkeit und Kraft in einem Leben, das mit Widrigkeiten zurechtkommt, ohne zu zerbrechen, ohne Opfer zu sein. Einfach, damit es gar nicht zu Gewalterfahrungen kommt. Damit Leben gelingt, mit Herausforderungen, aber in Würde, Schönheit und Kraft. Das ist unser Menschsein – das ist unser Leben – für Frauen, Männer und Kinder. Gehen wir mit Hoffnung und Vertrauen in die heuer andere Adventzeit – unsere Dunkelheit ist reich an Sehnsucht – nach DEM Licht. Gesegnete Zeit!

Lydia Lieskonig
Vorsitzende der kfb Steiermark

Impuls im Alltag

*„Vertrauen
ist die Rinde
am Baum der Hoffnung.“*

Spruchwort aus Kenia

Frag die Eule ...

Frauenhelpline: Rasche und anonyme Hilfe bei Gewalt

Was tun, wenn frau akut von Gewalt betroffen ist? Die Frauenhelpline gegen Gewalt hilft hier rasch, anonym, kostenlos und rund um die Uhr.



Foto: Furgler

Sollten Sie oder Frauen, die Sie kennen, von Gewalt (körperlich, psychisch, sexuell, ökonomisch oder durch Belästigung, sogenanntes Stalking) betroffen sein, ist es sehr wichtig, dass so schnell wie möglich Hilfe gesucht wird – je früher desto besser, auch wenn es schwerfällt.

Das Gesetz schützt alle Gewaltopfer – jede Form der oben genannten Gewaltanwendung ist verboten! Opfer haben Anspruch auf Schutz, Sicherheit und Hilfe. Hier sei vor allem der Schutz in den eigenen vier Wänden erwähnt durch ein Betretungsverbot (der Gefährder darf die Wohnung/das Haus und dessen Umgebung nicht betreten), wobei hier „eigene“ nicht meint, dass die Wohnung/das Haus im Eigentum der betroffenen Frau stehen muss. Jeder kann weggewiesen werden, auch der Eigentümer, wenn von ihm Gefahr ausgeht. Sollte der Gefährder nicht freiwillig gehen, kann die Polizei auch Zwangsgewalt anwenden. Betretungsverbote gelten für grundsätzlich 2 Wochen, danach ist es möglich, für einen längeren Zeitraum einen Antrag auf eine einstweilige Verfügung beim Bezirksgericht zu stellen. In diesem Fall ist dringend empfohlen, sich eingehend beraten und begleiten zu lassen.

Gerade in diesen herausfordernden Corona-Zeiten ist die **Frauenhelpline** rund um die Uhr für Frauen da!

0800/222 555

Zusätzlich wurde auch die Onlineberatung ausgebaut – täglich von 19–22 Uhr unter www.haltdergewalt.at kann eine Beratung online in Anspruch genommen werden – und das auch in mehreren Sprachen. Bei Fragen können Sie sich wie immer auch gerne an mich wenden, herzlichst Ihre Eule!

Kontakt: 0664/9689803 oder
petra.gatschelhofer@gmx.at

Ich freue mich auf Ihre Anfrage!



Nicht nur die Kirche in St. Stefan/Finckenstein in Kärnten leuchtet: Auch zahlreiche prominente Gebäude weltweit werden als Zeichen gegen Gewalt an Frauen orange beleuchtet.

Foto: kfb Kärnten

Orange the World

Gewalt gegen Frauen ist kein Kavaliersdelikt. Orange beleuchtete Gebäude sind sichtbare Zeichen einer mehrtägigen weltweiten Kampagne für Frauenrechte.

Nach wie vor zählt Gewalt gegen Frauen zu den am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen. Allein in Österreich ist eine von fünf Frauen sexueller und/oder körperlicher Gewalt ausgesetzt. Seit Jahren bemühen sich die Vereinten Nationen darum, Gewalt an Frauen zu thematisieren und langfristig zu bekämpfen. Gewalt ist vielfältig.

Während Zwangsheirat, weibliche Genitalverstümmelungen, Frauenhandel oder Zwangsprostitution in den Medien thematisiert werden, gibt es auch viele Formen von versteckter Gewalt. Strukturelle Gewalt ist die Folge von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder/und kulturellen Bedingungen. Frauen werden in ihren Entwicklungs- und Lebenschancen behindert. Auch körperliche Gewalt kann sehr unterschiedlich sein. Gezieltes Schlagen, schmerzhaftes Zupacken, Zerstören von persönlichen Sachen... Oder sexualisierte Gewalt, bei denen Sexualität als Mittel zu Demütigung und Verletzung eingesetzt wird. Systemisches seelisches Quälen, Einschüchterungen, Verbote, Drohungen, Kontrolle und Stalking zählen zu psychischer Gewalt und sind häufig Gewaltdelikte an Frauen. Von „miterlebter Gewalt“ sind vor allem Kinder betroffen.

Durch eine Kampagne der kfb Kärnten im letzten Jahr bin ich auf dieses Thema aufmerksam geworden. Angeregt durch das Jahresmotto der kfb: „Einmischen. Mitmischen. Aufmischen.“ haben sich die Frauen der kfb der UN Kampagne angeschlossen.

Sich einzumischen, mitzumischen, aufzumischen verlangt Zivilcourage: es bedeutet, Strukturen, Gewohnheiten, Gesetz gewordenes zu hinterfragen, Widerstand zu riskieren, Widerstand zu üben; es verlangt, sich auszusetzen und anfechtbar zu machen, ermöglicht aber auch, seine Kraft zu spüren und zu entfalten, Erfolge zu erleben.

Gewalt an Frauen ist immer noch ein Randthema, wenig beachtet, durch ungerechte Strukturen schlecht sichtbar

und die Betroffenen schweigen aus den unterschiedlichsten Gründen. Manchmal mischen wir uns nur zögerlich ein, weil wir uns die Zivilcourage nicht zutrauen oder weil Gewalt oft nicht als solche wahrgenommen wird. Gerade Frauenrechte werden gerne unter den Tisch gekehrt. Da gilt es dranzubleiben. Als Zeichen wollten wir in der Pfarre Straßgang einen Gottesdienst im Zeitraum der Kampagne zu diesem Thema feiern. Leider ist es auf Grund der jetzigen Umstände nicht möglich. Aber jede und jeder Einzelne von uns kann ein Zeichen setzen und sich

Einmischen. Mitmischen. Aufmischen.

Elisabeth Lienhart, Stv. Vorsitzende der kfb Steiermark

Orange the world

ist eine Kampagne der UN-Frauenorganisation, die sich gegen Gewalt an Frauen wendet. Sie wird jährlich vom 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, bis zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember durchgeführt. In dieser Zeit erstrahlen weltweit Gebäude in oranger Farbe und setzen somit ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Außerdem finden in diesem Zeitraum verschiedenste Veranstaltungen statt, um auf dieses Problem aufmerksam zu machen. (<https://www.unwomen.at/unserearbeit/kampagnen/orange-the-world/orange-the-world-2020/>)

Ich bin es wert, ein gutes Leben zu führen!

Gewalterfahrungen
in Kindheit
und Jugend
führen oft
erst sehr viel
später zu
seelischen
Problemen
und chronischen
Erkrankungen.

Foto: pexels

(Gewalt-)Frei und gesund leben – darauf haben alle Frauen* und Mädchen* ein Recht. Im Grazer Frauengesundheitszentrum finden Frauen einen geschützten Raum, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und über das Erlebte zu sprechen.

Laut Studien ist jede 5. Frau* in Österreich von Gewalt betroffen. Das Grazer Frauengesundheitszentrum stärkt Frauen* und Mädchen* mit Gewalterfahrungen auf vielfältige Weise. Etwa durch Psychotherapie, sexualpädagogische Workshops oder durch Schulungen von Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen. Denn: Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft!

FRAUENGESUNDHEITZENTRUM: FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN DA

Viele Frauen* und Mädchen*, die in irgend-einer Form Gewalt erlebt haben oder erleben, sind mit Gefühlen wie etwa Scham, Angst, Wut oder Hilflosigkeit konfrontiert. Mit einer professionellen Unterstützung gelingt es ihnen, damit umzugehen und diese zu verarbeiten. Das Frauengesundheitszentrum bietet Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen einen geschützten Raum, in dem sie über das Erlebte und ihre Gefühle sprechen können.

„Wir stärken ihre Selbstwirksamkeit – ihre Überzeugung, dass es möglich ist, aus Gewaltsituationen auszusteigen und was zu verändern. Gemeinsam werfen wir einen Blick auf den Ist-Stand und darauf, welche Wünsche und Bedürfnisse sie haben. Wichtig ist auch, ein positives Zukunftsbild zu entwerfen und ihnen das Gefühl zu



Labelling: Den Erfahrungen – auch dem Un-aussprechbaren – einen Namen geben. Foto: FGZ

geben „Ich bin es wert, ein gutes (gewalt-freies) Leben zu führen“, erklärt Beate Kopp-Kelter, Psychotherapeutin im Frauengesundheitszentrum.

„Mir hat die Psychotherapie geholfen, meine Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und sie als Lebenserfahrungen sozusagen abzuspeichern. Damit sie nicht mehr einen

„Ich weiß jetzt noch besser Be-scheid, was ich in gefährlichen oder sexistischen Situationen tun kann.“

Workshop-Teilnehmerin

großen Raum in meinem Denken einnehmen und mich daran hindern, das Leben zu genießen“, erzählt S., eine Frau, die in ihrer Kindheit und Jugendzeit Gewalt erlebt hat.

WORKSHOPS ALS SCHUTZ GEGEN SEXUELLE GEWALT

Das Frauengesundheitszentrum bietet die Workshops Liebe, Sex und mehr für Mädchen und Burschen an. Thematisiert werden – neben Fragen zur Sexualität – unter anderem auch „Nein“-Sagen, Grenzen setzen und sexuelle Belästigung. Denn sexuelle Bildung ist ein ganzheitlicher Ansatz, um präventiv gegen Gewalt an Mädchen* und jungen Frauen* vorzugehen. „Ich weiß jetzt noch besser Bescheid, was ich in gefährlichen oder sexistischen Situationen tun kann“, erzählte ein Mädchen nach dem Workshop.

ERSTE ANLAUFSTELLE FÜR FRAU- EN* MIT GEWALTERFAHRUNGEN

Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen sind mit vielfältigen Formen von Gewalt konfrontiert. Nicht immer handelt es sich dabei um typische körperliche Verletzungen. Auch seelischen Problemen und chronischen Erkrankungen können Gewalterfahrungen zugrunde liegen. Gewalt zu erkennen und Betroffene passend zu unterstützen, ist nicht leicht und nicht selbstverständlich. Das Frauengesundheitszen-



„Mir hat die Psychotherapie geholfen, meine Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und sie als Lebenserfahrungen sozusagen abzuspeichern.“

S., eine Frau mit Gewalterfahrung



trum stärkt daher Mitarbeiter*innen und Institutionen des Gesundheitswesens durch Schulungen. Damit sich von Gewalt Betroffene in Krankenhäusern, Praxen und Gesundheitseinrichtungen gut aufgehoben und sicher fühlen können.

Neben Psychotherapie, Workshops für Mädchen und Burschen und Schulungen für Frauen und Männer in Gesundheitsberufen, setzt sich das Frauengesundheitszentrum auch mit Öffentlichkeitsarbeit und in Gesprächen mit Expert*innen und Politiker*innen – damit betroffene Frauen eine Stimme bekommen.

*Mag.^a Rita Obergeschwandner,
Frauengesundheitszentrum*

** bezieht sich auf alle Personen, die sich unter der Bezeichnung "Frau" definieren, definiert werden und/oder sich sichtbar gemacht sehen.*



Beate Kopp-Kelter ist Psychotherapeutin im Frauengesundheitszentrum.

Wichtig!

Mehr Hintergrundinformationen, Beratung und Hilfe bieten u. a.:

- Frauenhelpline
- Frauenhäuser Steiermark
- Autonome Österreichische Frauenhäuser
- Gewaltschutzzentrum Steiermark
- Verein Frauenservice
- Frauengesundheitszentrum

Zum Nachdenken Fakten Österreich betreffend

Jede 5. Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr Opfer körperlicher und/oder sexueller Gewalt.

Jede 3. Frau musste seit ihrem 15. Lebensjahr eine Form von sexueller Belästigung erfahren.

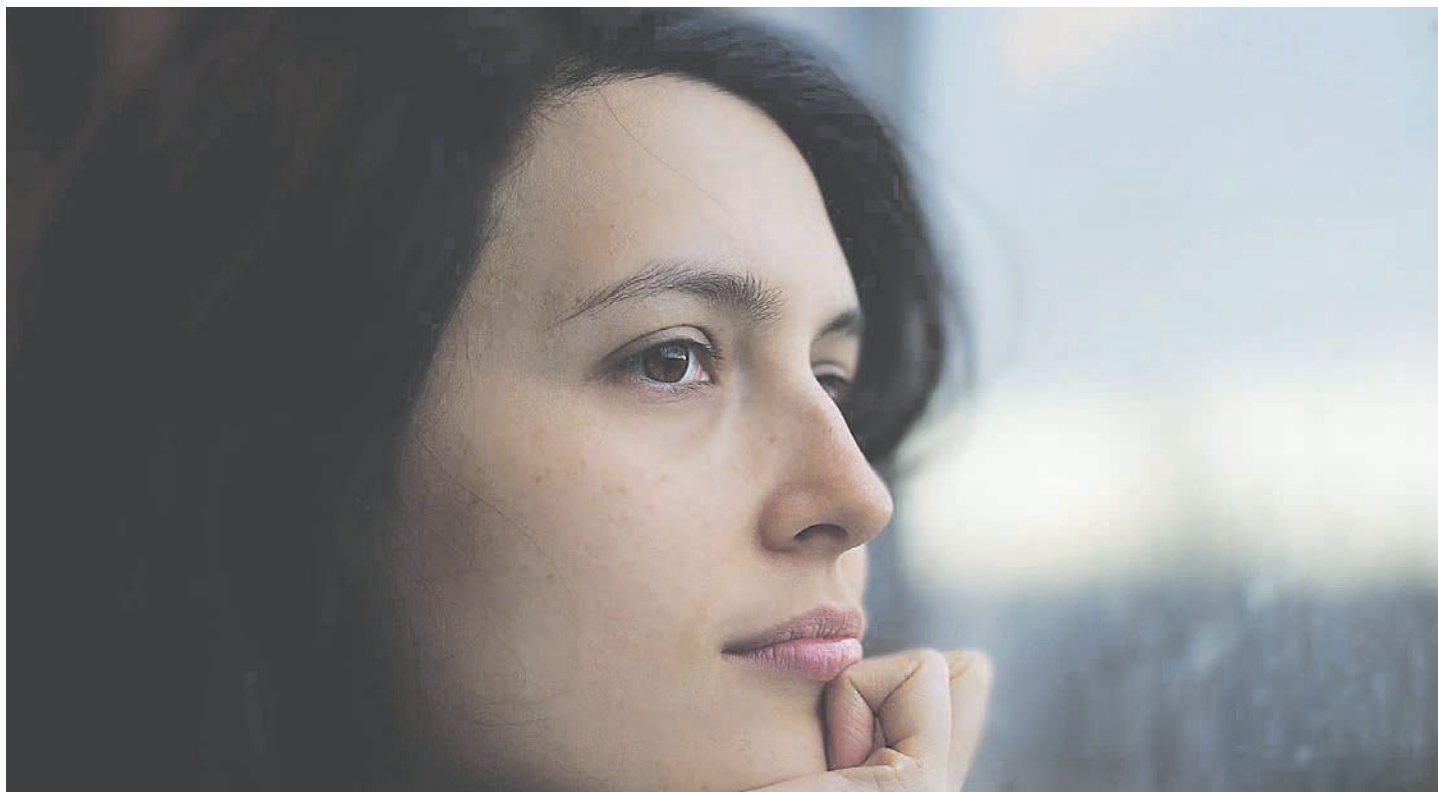
Jede 7. Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen.

2019 gab es **39 Frauenmorde** – der überwiegende Teil in einem Beziehungs- bzw. Familienverhältnis.

2019 haben **26 Frauenhäuser** insgesamt **3310 Personen** betreut, davon waren **1673 Frauen** und 1637 Kinder.

2019 erhielt die **Frauenhelpline** 8730 Anrufe gesamt, davon **6901 Anrufe (79%) von Frauen und Mädchen.**

Quelle: Homepage der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser, 24. 11. 2020



Frauenrechte sind Menschenrechte

Was so selbstverständlich klingt, entspricht leider nicht überall der Realität. Unabhängig von Religion oder Kultur erleiden Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts Benachteiligung und Menschenrechtsverletzungen – jeden Tag, weltweit.

Darum haben wir uns nicht nur sofort bereit erklärt, gemeinsam mit WIDE, dem entwicklungspolitischen Netzwerk für Frauenrechte, Workshops aus der Reihe **alles erREICHT?** für Interessierte anzubieten, sondern waren auch selber als Teilnehmende motiviert, Hintergrundwissen aufzunehmen und in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

EMPOWERMENT UND ROLLENBILDER

Wir haben uns mit der Entwicklung des Empowerment-Begriffs auseinandergesetzt und gelernt, dass Selbstermächtigung und Selbstbestimmung von Frauen und Mäd-



Spannender Workshop mit WIDE: Die kfb-Frauen haben sich in Sachen Frauen- und Menschenrechte weitergebildet. Foto: kfb

chen nur gelingt, wenn die individuelle Handlungsfähigkeit gefördert, Beteiligung und Repräsentation von Frauen strukturell erhöht und auf gesellschaftlicher Ebene Rollenbilder reflektiert und überdacht werden.

Sehr persönlich war die Vertiefung in die CARE-Arbeit (Sorgearbeit). Ein Blick in die Vergangenheit zu den Biografien unserer Mütter, Großmütter und Urgroßmütter

hat aufgezeigt, was sich über die Jahre verändert und verbessert hat – oder auch nicht.

Durch die Genderbrille betrachteten wir den Bereich Ernährung, Konsumverhalten, Landwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion – im Ernährungssystem spielen Frauen eine tragende Rolle. Gleichzeitig sind sie besonders stark betroffen von Armut, Mangelernährung und Krankheit. Dem entgegen zu wirken versucht auch unsere Aktion Familienfasttag, weshalb viel Erfahrung aus unserer Arbeit in den Austausch mit hineinfließen konnte.

Neben den spannenden, lehrreichen Inhalten, vorgetragen von kompetenten Referentinnen mit viel Herzblut für die Thematik, war das gegenseitige Kennenlernen aller Teilnehmerinnen und ihrer Arbeit eines der wertvollsten Ergebnisse. Mit Potenzial zum Netzwerken und für verstärkte Beziehungen in der Zukunft.

Bernadette Weber

Sehen – Schützen – Handeln

Prävention von Missbrauch und Gewalt in der Katholischen Kirche Steiermark

Die Stabstellen für Prävention von Missbrauch und Gewalt sind eine verpflichtende Anforderung der Österreichischen Bischofskonferenz. In der Diözese Graz-Seckau als Querschnittsfunktion dem Generalvikariat zugeordnet, soll sie in alle Bereiche wirken. Ich habe Mag.^a Ingrid Lackner, Leiterin der Stabstelle in Graz, zu einem spannenden Gespräch gebeten, um über ihre so wichtige Arbeit zu sprechen.

Ausgangspunkt zur intensiven Auseinandersetzung mit diesem Thema war ursprünglich (sexuelle) Gewalt an Kindern und Jugendlichen, die besonders schutzbedürftig sind. Inzwischen wurde die Arbeit auf alle Formen der Gewalt und auf Erwachsene als Zielgruppe ausgeweitet. Denn auch Erwachsene können in Abhängigkeitsverhältnissen stehen, in denen es nicht möglich ist, frei zu agieren.

Um jeder Art von Gewalt vorzubeugen, braucht es eine ständige Sensibilisierung auf allen Ebenen und entsprechende Rahmenbedingungen. Hier setzt die Stabstelle an:

Bewusstseinsbildung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Schutzkonzepten in Abteilungen, Bereichen, vor Ort in den Pfarren. Dazu gehören u. a. Überlegungen, wie man wertschätzend miteinander und verantwortungsvoll mit Macht umgeht, ein Gefühl von Nähe und Distanz entwickelt, oder das Schaffen von Anlaufstellen für Betroffene oder Beobachtende bei Vorfällen, wie z. B. ein anonym Briefkasten.

Schulungen und Weiterbildungen:

Derzeit gibt es eine Grundschulung für neue Mitarbeitende in der Diözese, in der Ausbildung für pastorale Berufe wird das Thema ebenfalls behandelt, und für die Zukunft werden Möglichkeiten der Weiterbildung angedacht, z. B. im Rahmen der Supervision oder für leitende Funktionen.

Information und Beratung in Situationen, die irritieren oder „ein komisches Gefühl“ hinterlassen, Vermittlung an Einrichtungen, die dabei helfen mit Übergriffen klar zu kommen und Zusammenstellung von Leitfäden mit Handlungsmöglichkeiten in Form von Leitfäden für die gesamte Organisation.

Vieles dazu ist detailliert auf der Homepage der Stabstelle für Prävention und der Ombudsstelle zu finden – ein Besuch lohnt sich!

Gerne gebe ich eine wichtige Botschaft von Ingrid weiter: Wann immer wir von Grenzverletzungen und Übergriffen erfahren oder selbst erleben, dürfen und können wir uns an die Ombudsstelle der Katholischen Kirche Steiermark wenden. Anonym & kostenlos!

Oft ist man sich unsicher und will niemanden fälschlicherweise beschuldigen, und leider passiert auch die sogenannte Opfer-Täter-Umkehr viel zu häufig und rasch. Diese Gedanken sind berechtigt, doch werden wir damit nicht allein gelassen!

Bernadette Weber

Gewalt an Frauen hat viele Facetten

Gewalt gegen Frauen ist keine Privatsache oder Familienstreitigkeit. Sie gilt als Menschenrechtsverletzung und geht uns vielmehr alle an. Dennoch muss mit viel Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit Tabuisierung, Verharmlosung und hartnäckigen Mythen – immer noch – entgegengewirkt werden.

Gewalt an Frauen ist nicht „das typische blaue Auge“, passiert nicht nur „den anderen“ und beschränkt sich nicht auf „den Park bei Nacht“. Sie ist nicht immer sichtbar, nimmt die unterschiedlichsten Ausprägungen an und wird zum Großteil im eigenen Zuhause erlebt.

Es werden mehrere Formen von Gewalt unterschieden, wobei diese oft in Kombinationen auftreten und in deren Zentrum immer Macht und Kontrolle stehen:

- Körperliche Gewalt (Misshandlungen, lebensbedrohliche Verletzungen, Mord)
- Psychische Gewalt (Beschimpfung, Abwertung, Nötigung, Drohung, Verfolgung, Stalking, Telefonterror...)
- Sexualisierte Gewalt (sexuelle Nötigung, Zwang zu sexuellen Handlungen, Vergewaltigung)
- Soziale Gewalt (Einschränkung der sozialen Kontakte, Freiheitsberaubung, Isolation)
- Ökonomische Gewalt (Verheimlichung der finanziellen Verhältnisse, Missbrauch von Abhängigkeit, Unzureichende Bereitstellung von Geldmitteln...)

Nichts rechtfertigt Gewalt an Frauen und Mädchen. Auch sie haben ein Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Diesem Anliegen widmen viele Organisationen, Institutionen und Privatinitiativen ihre Arbeit. Insbesondere im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“.

Seit 1991 bringt das amerikanische Center for Women's Global Leadership diese weltweite Initiative auf den Weg. Der Aktionszeitraum erstreckt sich vom 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, bis hin zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember. Über 6000 Organisationen in ca. 187 Ländern beteiligen sich mit einer Buntheit an Aktivitäten daran, Bewusstsein für die verschiedensten Ausprägungen von Gewalt gegen Frauen zu schaffen, diese zu thematisieren und als fundamentale Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen. Dazu gehört auch die Kampagne der UN Women „Orange the World“ (siehe S. 3), der sich die Steirische Landesregierung oder unsere kfb-Kolleginnen aus Kärnten auch in diesem Jahr wieder angeschlossen haben.

*„Wende dich ab von den Sorgen,
überlass alle Dinge dem Schicksal;
freu dich des Guten, das heute dir lacht,
und vergiss darüber alles Vergangene.“*

Aus 1001 Nacht

Aus den Pfarren ...



Oststeiermark_Pöllau. Pöllauer kfb-Frauen wanderten im Herbst gemeinsam auf dem „Pfad der Sinne“ mit stimmungsvoller Vollmondwanderung am Rabenwald. Foto: kfb



Weststeiermark_St. Johann. Mit großer Freude wurde em Pfarrer Geistl. Rat Adolf Höfler zu vier Jahrzehnten Pfarrer in St. Johann ob Hohenburg herzlich gratuliert. Tiefe Verwurzelung in Pfarre und Gemeinde hoben Vertreter des PGR und der Gemeinde besonders hervor. kfb-Obfrau Lydia Lieskonig dankte für das geschwisterliche Miteinander im Altarraum. Foto: kfb



Oststeiermark_Pöllau. Wunderbare Idee zum Elisabeth-Sonntag in Pöllau: Rosen & Weihwasser. Jede/jeder Kirchenbesucher*in durfte sich ein Weihwasserfläschchen mit nach Hause nehmen. Foto: kfb

Lehrgang

„Frauen gehen neue Wege“ Verschoben!

Neuer Termin: Jänner 2022 bis November 2022 – Informationsabend Dezember 2021.

Zeit zum Durchatmen

... mit dem Haus der Frauen

2020 – wie behalten wir dieses Jahr in Erinnerung? Auf jeden Fall mit vielen neuen Herausforderungen. Vielleicht ein Grund mehr, sich schon Anfang 2021 eine kleine Auszeit zu gönnen, neue Wege zu wagen und zu einem gesunden Selbstwert aufzubrechen! Wir vom Haus der Frauen unterstützen dich sehr gerne dabei.

Aufgrund der aktuellen Corona-Verordnungen finden im Dezember bis Mitte Jänner keine Veranstaltungen in unserem Haus statt. Wir starten wieder mit 15. Jänner 2021, sind aber sehr gerne für dich von Mo – Fr 8.30 bis 12.30 Uhr vor Ort und unter 03113/2207 erreichbar. Auch die Mails werden nach wie vor beantwortet.

Schau doch mal auf unsere neue Homepage: www.hausderfrauen.at

Wieder da: Unsere spirituellen Impulse während des Lock-Downs bis 15. Jänner! Stimme dich mit uns auf Weihnachten, den Jahreswechsel und das neue Jahr spirituell ein. facebook.com/hausderfrauen und www.hausderfrauen.at.

Weihnachtsbillets: Der „Verein Wir für das Haus der Frauen“ hat wieder zwei wunderbare neue Weihnachtsbillets aufgelegt: www.hausderfrauen.at, siehe Shop – dort kannst du auch direkt deine Bestellung aufgeben bzw. sehr gerne unter bausteinaktion@hausderfrauen.at

Aktuelle Winteraktion: –10 % auf Wertgutscheine vom Haus der Frauen ab einem Einkaufswert von € 100,– (gültig Dezember 2020 und Jänner 2021) Vorteil: jederzeit einlösbar auf alle unsere Bildungs- und Auszeit-An-



Neu: Weihnachtsbillett Nr. 58: „Das Weihnachtswunder“ von Gerhard Horny. Foto: HdF

gebote. Ein wunderbares Geschenk in so unsicheren Zeiten wie diesen.

Tipp: Gleich die Urlaubsangebote in unserem Auszeit-Flyer 2021 checken – auch eine Frauenreise haben wir wieder im Angebot: www.hausderfrauen.at

Wohlfühltag | Auszeit und Begegnung

– So, 17. 1., 15 Uhr, bis Mi, 20. 1.

2021, 13 Uhr, mit Monika Brolli

– So, 7. 2., 15 Uhr, bis Mi, 10. 2.

2021, 13 Uhr, mit Manuela Harb

Eine Auszeit zum Durchatmen und Auftanken!

Kosten: € 229,50 im Einbettzimmer

Viele weitere Veranstaltungen findest du auf www.hausderfrauen.at, siehe Bildung und/oder Kalender!



Haus der Frauen

Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau
St. Johann bei Herberstein 7
8222 Feistritztal
Tel. 03113/2207
kontakt@hausderfrauen.at
www.hausderfrauen.at
facebook.com/hausderfrauen

Worauf bauen wir?

Die Liturgie für den Ökumenischen Weltgebetstag am ersten Freitag im März wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Am 5. März 2021 kommt sie aus Vanuatu.

Die Liturgie für den Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen 2021 (WGT) wurde uns von Frauen aus Vanuatu geschenkt: einem Inselstaat im Südpazifik. Er wird am Freitag, dem 5. März, weltweit unter dem Motto „Worauf bauen wir?“ in ca. 170 Ländern gefeiert. Im Mittelpunkt der Liturgie steht der Bibeltext aus Matthäus 7, 24–27. Das Plakat der Künstlerin „Mutter und Kind im Sturm“ ist geprägt von den zunehmenden Folgen des Klimawandels.

Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen. Sie sollen der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein. Denn nur das Haus, das auf festem Grund gebaut ist, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle. Das wunderschöne Land gehört geographisch zu Ozeanien und ist geprägt von einer langen Kolonialzeit. Seit seiner Unabhängigkeit 1980 trägt das Land den Namen Vanuatu – wörtlich „Land, das aufsteht“.

Die Bewohner*innen nennen sich selbst Ni-Vanuatu. Für sie stellt Land eine wichtige Ressource dar, mit dem sie eng verbunden sind, in gewisser Weise sogar mit der Erde „verschmelzen“. Land wird nicht als Eigentum gesehen, sondern als lebenswichtig für die Existenz von Menschen und Tieren.

Das Titelbild stammt von der Künstlerin Juliette Pita und trägt den Titel „Pam II“. Es stellt die Situation dar, als der Zyklon Pam 2015 über Vanuatu zog und weite Teile des Landes zerstörte. Zu sehen ist eine Frau in traditioneller Kleidung, die sich schützend über ihr kleines Kind beugt und betet.

Foto: WGT



Ingwerkuchen

Süße Grüße aus Vanuatu als köstliche Einstimmung

Zutaten (für ein Blech):

200 g Butter, 330 g Zuckerrübensirup, 400 g brauner Zucker, 500 g Mehl, 1 EL Backpulver, 1 Messerspitze Natron, 1 TL Zimt, ½ TL Salz, 3–4 EL geriebener Ingwer, 1 EL geriebene Zitronenschale, 200 ml warme Milch, 2 Beutel Schlagcremepulver, 400 ml Kokosmilch.

Zubereitung:

Butter, Zuckerrübensirup und Zucker schmelzen und abkühlen lassen. Mehl mit Backpulver, Natron, Zimt, Salz, Ingwer und Zitronenschale vermischen. Die Butter-Zuckermischung dazugeben und gut verrühren. Nach und nach die warme Milch unterrühren. Den Teig auf ein hohes Backblech geben und bei 180 Grad zirka 40 Minuten backen.

Schlagcremepulver mit der Kokosmilch aufschlagen und auf dem abgekühlten Kuchen verteilen. Guten Appetit!

Bitte beachten!!!

Aufgrund der Corona-Pandemie müssen wir den geplanten Infotag zum Weltgebetstag am 9. Jänner 2021 leider absagen!

Alle wichtigen Informationen über das Land Vanuatu und die Bibelstelle finden Sie auf den Websites www.weltgebetstag.at bzw. www.weltgebetstag.de

Das Heft zur Bibelarbeit von Ulrike Bechmann und Joachim Kügler – „Worauf bauen wir?“ – ist im Internet bestellbar:

<https://www.bibelwerk.shop/produkte/worauf-bauen-wir-5002002>

Gewalt gegen Frauen

Seit 1981 wird am 25. November auf die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber Frauen aufmerksam gemacht. Dieser Tag soll die Menschen stärken bei der Bekämpfung von Gewalt und Diskriminierungen, die vor allem Frauen und Mädchen betreffen: häusliche Gewalt, Vergewaltigung, Zwangsprostitution, sexueller Missbrauch, Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, vorgeburtliche Geschlechtsselektion, gezielte Tötung von Frauen, weibliche Armut u. a.

Die weltweit ausgeübte Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird durch die vorherrschende patriarchale Struktur legitimiert oder unsichtbar gemacht. Als strukturelle Gewalt wirkt sie in gesellschaftlichen Strukturen sowie im Denken und Handeln von Männern und Frauen.

Auffallend oft werden Menschen, die von anderen abhängig sind, Opfer von Gewalttaten. Direkte körperliche und psychische Gewalt wird am häufigsten im nahen sozialen Umfeld wie der Familie ausgeübt. Sie kommt in allen sozialen Schichten vor, besonders gefährdet sind junge Frauen. Den schwersten Gewalttaten sind Frauen in Zeiten von Trennung und Scheidung ausgesetzt.

Gewalt begegnet uns in vielen Formen. Sie bedrückt wie ein Stein, liegt schwer auf den Betroffenen und steht zwischen uns als Sprachlosigkeit, Ohnmacht, Einsamkeit, Schuld oder Schmerz. Es ist schwierig, das Schlimme anzusprechen. Die evangelische Theologin Dorothee Sölle meinte: „Ich denke, es ist für Frauen besonders wichtig, Sprache für den eigenen Schmerz und die Bitterkeit zu finden.“ Als eine der wenigen Frauen, denen Gewalt angetan wird, hat Tamar im Alten Testament eine Stimme, die benennt, dass Unrecht geschieht. Ihr Vater, der mächtige König David, schweigt zum Unrecht, das ihr von ihrem Bruder angetan wird. Im Verlauf der biblischen Geschichte erfahren wir, wie diese Schandtat das Leben aller Beteiligten belastet: Absalom tötet den Vergewaltigten Amnon. Er nimmt Partei, aber die Art und Weise wird in der Bibel nicht gebilligt. Er kommt auch um. Salomon, dessen Name Frieden bedeutet, ist derjenige, der Frieden in die Familie bringt. Überliefert ist uns in Psalm 6 wahrscheinlich der Klageschrei von Tamar, in dem sie ihr Leid hinausschreit und von Gott Recht fordert.

Die Frage an uns alle: Schauen wir weg, wie König David? Oder beteiligen wir uns an der Bekämpfung von Gewalt an Frauen?

Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende der kfbÖ

kfb-Diözesankonferenz:

Inspirierende Einblicke



Statement für mehr Beteiligung von Frauen in der katholischen Kirche: Die Initiative Maria 2.0 setzt sich für eine frauengerechte, geschwisterliche Kirche ein.

Foto: kfb/Bernadette Weber.

Ein sonniger Herbsttag, lebendiger Austausch unter Frauen, herzliche Gastfreundschaft und die Freude am Tun: Am 10. Oktober fand die jährliche diözesane kfb-Herbstkonferenz statt. Rund 30 Leitungsfrauen sind unserer Einladung nach St. Marein bei Graz gefolgt.

Nachdem die Konferenz im Frühjahr leider abgesagt werden musste, war die Freude über das mögliche Wiedersehen in Präsenz groß. Auch wenn der Austausch unter den Frauen nicht wie üblich in gemütlichem „Kaffeehaus-Setting“, sondern sitzend, bei Kinobestuhlung im 1-Meter-Abstand, den Kaffee auf den Knien balancierend stattfinden musste. Oder outdoor, dafür mit der Sonne im Gesicht.

KIRCHENENTWICKLUNG NEU DENKEN

Neben den üblichen Berichten zu Finanzen und Angeboten aus dem kfb-Büro nahm die Kirchenentwicklung einen großen Teil der Tagesordnung ein. Seit wir uns das letzte Mal über neue Strukturen in Seelsorgeräumen und Regionen Gedanken gemacht haben, ist über ein Jahr vergangen. So standen vor allem die Rückmeldungen der Frauen zur Umsetzung vor Ort im Fokus. Die gesammelten Ergebnisse zeigen, wie unterschiedlich weit jede Re-

gion im Umsetzungsprozess steht und wie individuell die Bedürfnisse sind. Um dem gerecht zu werden, werden wir uns nun im nächsten halben Jahr (und wahrscheinlich darüber hinaus) zu regionalen Gesprächen vor Ort treffen.

MARIA 2.0

Inspirierende Einblicke in ihr Engagement für eine frauengerechte, geschwisterliche Kirche gaben unsere Gastrednerinnen Brigitte Knell aus der Pfarre Inzersdorf-St. Nikolaus und Mitbegründerin der dortigen Initiative Maria 2.0, und Elisabeth Scherr, Initiatorin der vor kurzem gegründeten steirischen Initiativgruppe.

Besonderes Highlight war die musikalische Umrahmung unserer Konferenz durch Veronika Schweiger-Mauschitz. Mit ihren selbst geschriebenen und komponierten Liedern setzte sie Impulse – zum Nachdenken, zum Schmunzeln, bestärkend.

Herzlich danken möchten wir Magdalena Hofer für die Gastfreundschaft in der Pfarre St. Marein. Sie hat uns nicht nur kurzfristig den Veranstaltungsort organisiert, sondern auch vom Guten-Morgen-Kaffee über den Pausensnack bis hin zur köstlichen Kürbiscremesuppe zum Abschluss wunderbar bewirtet.

Gewalt gegen Frauen im Süden ist allgegenwärtig:

Bildung durchbricht Gewaltspirale

„Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten“, so lautet es in der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin, Art. 1, 1791. Dieser 229 Jahre alte Satz stammt von der Französin Olympe de Gouges, einer frühen Verfechterin von Frauenrechten.

Für die Veröffentlichung ihrer Forderung und ihre freie Meinungsäußerung musste sie an der Guillotine ihr Leben lassen. Auch heute, 229 Jahre später, wird Gewalt an Frauen, die sich öffentlich zu Wort melden und für ihre Meinung eintreten, legitimiert. Überall auf der Welt sind Mädchen und Frauen physischer und/oder psychischer Gewalt ausgesetzt, wobei Frauen im Globalen Süden besonders häufig davon betroffen sind. In vielen Teilen Lateinamerikas gilt die Gewalt an Frauen als Kavaliersdelikt, in Ostafrika wird sie unter dem Deckmantel kultureller Tradition gerechtfertigt. In Krisengebieten ist die Vergewaltigung von Frauen Teil der Kriegsführung, und Frauen in Notsituationen werden zwangsprostituiert oder durch prekäre Arbeitsverhältnisse ausgebeutet. Diese und alle anderen Formen von Gewalt an Frauen müssen beseitigt werden. Das wird unter anderem in den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2015 von allen Ländern der Welt eingefordert.

Armut und patriarchale Strukturen fördern die Gewalt an Frauen. Sexuelle, kulturell bedingte Formen gehören in Ländern wie Tansania und Äthiopien nach wie vor zum Alltag. Genitalverstümmelungen werden, trotz bestehenden Verbots, als Brauch aus Angst vor dem Fluch der AhnInnen weiterhin durchgeführt.

Auch frauenfeindliche Gesetze erschweren die Durchsetzung eines gewaltfreien Lebens für Mädchen und Frauen. Die Gesetzeslage El Salvadors ermöglicht die Inhaftierung von Frauen, die sich mit Schwangerschaftskomplikationen konfrontiert sehen oder eine Fehlgeburt erleiden mussten. Im Rahmen der besonders strengen Abtreibungsgesetze El Salvadors werden sie der illegalen Abtreibung beschuldigt. Auch bei Eileiterschwangerschaften und nach Vergewaltigungen ist es nicht erlaubt, eine Schwangerschaft vorzeitig zu beenden. Suchen Betroffene medizinische Hilfe in öffentlichen Krankenhäusern, werden sie verhaftet. Durch Aufklärungs- und

Zerbrochene Existenzen: Egal aus welchen Gründen Gewalt an Frauen ausgeübt wird, sie ist keinesfalls zu rechtfertigen. Bildung trägt dazu bei, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen.

Foto: matthew priest ,pixabay



Bildungsarbeit kann diesen Formen von Gewalt gegengesteuert werden. Dies ist auch in Indien erforderlich – einem Land, in dem menstruierende Frauen als „unrein“ gelten und aus diesem Grund für die Dauer ihrer Periode aus dem eigenen Haus gesperrt werden.

„Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten.“

Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin, Art. 1, 1791

Der Zugang zu Bildung für Mädchen und Frauen, für den sich Frauenorganisationen weltweit einsetzen, fördert die Kenntnisse über ihre Rechte und damit auch ihre Selbstbestimmung. Die Spendengelder der Aktion Familienfasttag kommen zahlreichen Gewalt-Präventionsprogrammen der Projektpartnerinnen in Asien, Lateinamerika und Afrika zugute. So kann den Mädchen und Frauen ein besseres Leben ermöglicht und der Forderung von Olympe de Gouges aus dem Jahr 1791 ein Schritt nähergekommen werden.

Ihre Spende hilft!

Unterstützen Sie die Aktion Familienfasttag und benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika! Unser Spendenkonto lautet auf: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000
Spendenmöglichkeit auch unter: **spenden.teilen.at**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Kontakt in der Steiermark:
Karina Watko, Pfarrbetreuung,
Tel. 0316/8041-264.

Neue kfb-Mitglieder

17. 9. 2020–16. 11. 2020

Eibiswald	9
Fehring	2
Vorau.....	1
Grafendorf	6
Birkfeld	1

Termine

kfb-Neujahrsgottesdienst

mit unserem Geistlichen Assistenten Mag.
Heimo Schäffmann & der Band black'n green
— Fr, 15. Jänner 2021, 16 Uhr, Grazer Dom

Aktion Familienfasttag 2021

— **Familienfasttag: Fr, 26. Februar 2021**
— **Sammelsonntag: So, 28. Februar 2021**

Auftakt im Kircheneck

diesmal „Suppe to go“

— Aschermittwoch, 17. Februar 2021
ab ca. 11 Uhr, in der Grazer Herrengasse

Benefizsuppenessen auf Einladung des Landeshauptmanns

— Montag, 8. März, 11 Uhr
Weißer Saal der Grazer Burg

Suppe ändert Leben: in Guatemala

Workshop & Informationsveranstaltung

— Mi, 20. Jänner 2021, 18 Uhr,
Pfarre Graz-St. Veit
— Mi, 27. Jänner 2021, 18 Uhr,
Pfarre Bad Radkersburg
— Mi, 10. Februar 2021, 18 Uhr,
Pfarre Weiz

(vorerst weiterhin geplant)

Unser Workshop „Suppe ändert Leben“ kann das ganze Jahr über gebucht werden. Unsere Referent*innen kommen gerne zu Ihnen – in die (kfb-)Gruppe, in die Schule, in die Pfarre, in die Gemeinde.

kfb-Bildungstage 2021

Inspirationsquelle & Mutmacherinnen:
Biblische Frauen

Normalerweise finden unsere kfb Bildungstage von Jänner bis April statt. Aus gegebenem Anlass werden sie jedoch 2021 auf das gesamte Jahr ausgeweitet. Den genauen Veranstaltungstermin in Ihrer Nähe erfahren Sie über Ihre Pfarre oder auf unserer Homepage!

Wir bitten um Anmeldung zu unseren Veranstaltungen unter helene.neuherz@graz-seckau.at bzw. 0316/8041-395.

Du fließende wirkende verlockende Ewige Gott

öffne mich
ich bin bereit
zögernd noch
und sehr leicht ablenkbar

mit vielem beschäftigt
angstvoll – verstellt
und doch so sehnsüchtig

tu mich auf in der Dunkelheit
lass das, was du erträumt hast
für mich und meine Gemeinschaft
Licht werden

Quelle unbekannt

Eine besinnliche, ermutigende, hoffnungsvolle
Adventzeit sowie gesegnete weihnachtliche
Feiertage wünscht Ihnen
das kfb-HEUTE-Redaktionsteam

Wanderausstellung

Bleiben – Erheben – Wandeln

Wanderausstellung 11. Jänner 2021 bis Juni 2021 (vorläufig)

Die Moraltheologin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Walser hat nach der Ausstrahlung einer Dokumentation über systematischen Missbrauch an Ordensschwestern in einem Text ihre Fassungslosigkeit und ihrem Zorn Ausdruck verliehen. Aus ihrer und vielen weiteren Reaktionen anderer Theologinnen bzw. in der Kirche engagierten Frauen ist der Blog „50 Tage, 50 Frauen“ (bleibenerhebenwandeln.wordpress.com/50-tage-50-frauen) zwischen Ostern und Pfingsten 2019 entstanden.

Seit Jänner 2020 gibt es diese Statements, ergänzt durch einige weitere, auch in Buchform: „Frauen machen Kirche“ (Patmos-Verlag).

Diese Texte sind nun auf Tafeln gedruckt und können auch in Ihrer Pfarre zu lesen sein!

Setzen wir gemeinsam ein Zeichen für die Gleichwertigkeit von Frauen und Männern und fordern eine echte Erneuerung hin zu einer geschwisterlichen Kirche.

So funktioniert es:

- 3 bis 5 Tafeln können 1 Monat lang ausgeborgt werden.
- Die Anmeldung erfolgt über das kfb-Büro.
- Abholungsort ist das Haus der Frauen bzw. jene Pfarre oder Gruppe, die sich die Tafeln zuletzt ausgeborgt hat.